

rbb Worte „In 80 Tagen um die Welt“

Nr.26 - Dienstag. 2. August 2016

Joachim Opahle, USA / New York

USA / New York: Bunter Ostersonntag mit Händels Messias

Am Ostersonntag in Manhattan, im Herzen von New York. An der Fifth Avenue drängen sich bereits morgens tausende Besucher in Erwartung der Oster-Parade, die hier traditionell stattfindet und allerhand schräge Vögel in bunter Verkleidung auf den Plan ruft; so ähnlich wie ein Karnevalsumzug.

Unweit befindet sich die St.Patrick's Cathedral, die katholische Bischofskirche. Sie ist bereits mehr als eine Stunde vor dem Hauptgottesdienst hoffnungslos überfüllt. Keiner kommt mehr rein.

Ich beschließe, mir eine andere Kirche zu suchen, und gelange nach wenigen Schritten zu einem Gotteshaus der Episcopal-Church. Auch hier wird Ostern gefeiert, aber eher streng und förmlich. Am Eingang passt eine Dame auf, dass keine unangemeldeten Leute reinschneien, gar Touristen ohne Bezug zur Gemeinde. Ich schaffe es trotzdem, einen Blick hineinzuworfen. Die Leute sitzen gut gekleidet und diszipliniert in den Bankreihen; der Prediger spricht über die Auferstehung. Die Szenerie erinnert ein wenig an eine Universitätsvorlesung. Immerhin, danach singt ein sehr guter Chor Stücke aus Händels Messias. Alles sehr gepflegt.

Später am Nachmittag bin ich in der Bronx, New Yorks Problembezirk. Zum ersten Mal fällt mir auf, wie getrennt Schwarze und Weiße in New York tatsächlich leben. Hier in der Bronx sehe ich fast nur Schwarze, in Manhattan sind fast nur weiße Amerikaner unterwegs. Auch hier erlebe ich einen abendlichen Ostergottesdienst. Aber ganz anders als bisher. Aus einer Kirche dringt Gospelmusik. Davor steht ein freundlicher Herr und bedeutet mir, rein zu kommen. „You are very welcome!“, sagt er, und ruft mir zu: „Jesus is risen!“ – Jesus ist auferstanden. **Drinnen am Altar steht der Gospelchor und bringt mit einer unglaublichen Power die Leute in Schwung. Alle stehen und klatschen den Rhythmus mit. Auch hier wird übrigens Händels Halleluja gesungen, aber eben ganz anders: lebendig, bunt, etwas chaotisch, unheimlich ansteckend, für alle zum Mitsingen.**

So unterschiedlich sind Menschen, so unterschiedlich sind Christen, und so unterschiedlich wird in New York Ostern gefeiert. Am Abend dieses denkwürdigen Tages sage ich mir: gut so, dass es diese Vielfalt gibt.